

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Inserate

werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von untern Maßnahmen und allen Annoncen-Expositionen angemessen. Reclamen in redactionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., excl. Postgeb.

Beschreibungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Seibel in Halle.

Ständehalter Jahrgang.

Nr. 223.

Halle a. d. Saale, Sonnabend den 24. September

1881.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Abonnement auf die „Saale-Zeitung.“

Wir bitten unsere auswärtigen Leser, dasselbe rechtzeitig (bis zum 28. Sept.) zu erneuern, damit bei Beginn des neuen Monats die Aufstellung der Zeitung nicht unterbrochen werde. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle 2 M., durch die Post bezogen einschließlich der Postprovision 2 M. 50 Pf., excl. Postgeb. Bekanntmachungen haben bei dem großen Verkehr der Saale-Zeitung den günstigsten Erfolg.

Redaction und Expedition der Saale-Zeitung.

Officiöse Gaukeleien.

Die neueste Nummer der halbamtlichen „Provinzialcorrespondenz“ überschlägt sich einmal wieder in wüthender Wahlgastion. Nicht weniger als vier Artikel bringt sie, um nachzuweisen, daß bei Gefahr des Vaterlandsvertraths jeder patriotische Wähler nur solchen Candidaten seine Stimme geben darf, die vor den Augen des Reichstages Gnade gefunden haben. Nur mit einem dieser vier Artikel konnten wir uns (vergl. Politische Uebersicht in gefriger Nummer) bedingungsweise einverstanden erklären. Die übrigen Ausführungen des officiellen Blattes gipfeln in dem Satze, daß „gegen das Ministerium Bismarck wählen, an dem inneren Frieden des Landes rütteln“ heißt. Die Demissionführung, welche zu diesem Ergebnisse führt, ist wahrhaft classisch. Fürst Bismarck hat trotz der schwierigen Verhältnisse seit zehn Jahren den Frieden für das deutsche Reich erhalten; nur er konnte und kann auch fernhin dieses schwierige Ziel erreichen; seine Regierung ist also eine Würdigung des Friedens, und der Friede wieder ist die unerlässliche Vorbedingung einer schaffenen, inneren Politik. Der Sturz des Ministeriums Bismarck würde unfehlbar kriegerische Veränderungen und „ein Einfallen aller Völker“ herbeiführen. Mit diesem deutlichen Bilde auf den Geldbeutel der Wähler spielt die „Prov.-Corr.“ ihren letzten und härtesten Trumpf aus. Es ist schwer, in diesem wunderlichen Heringssalat von Falschem und Wahrem die richtigen und unrichtigen Elemente zu sondern und es scheint wirklich manichmal, als ob die halbamtlichen und officiellen Federer mit ihrem ewigen Verbrechen auch die unermüdlichsten Seccrmeister der liberalen Kritik mißbrauchen und sich auf diese Weise allein das Feld behaupten besserer Verbannung der Wähler sichern wollen. Von irgend welchem lokalen Kampfe ist in beräthigtem Geschreibsel doch auch die letzte Spur verwischt. Die großen Verdienste des Reichstages an auswärtigen Gebieten sind noch von gar Niemandem besprochen, selbst von den beständigen Oppositionsparteien nicht; sein ernsthafter Politiker hat daran gedacht, dem genialen Staatsmann auf diesem eigentlichen Felde seine Thätigkeit auch nur das geringste Steinhlein in den Weg zu legen; im Gegentheil hat das ganze deutsche Volk ihn für die Erfolge in der auswärtigen Politik mit einer erfindenden Fülle von Beweisen der Dankbarkeit und Liebe überhäuft und die Verherrlichung legt sich in allen auswärtigen Fragen eine Referat an, welche häufig genug den Spott des Auslandes hervorgerufen hat.

Das hauptsächlichste Quindropeo der „Prov.-Corr.“ besteht nun darin, daß sie einfach voraussetzt, weil Fürst Bismarck ein großer Diplomat sei, müsse er auch das allein richtige Urtheil über die innere Entwicklung des Staates haben. Weidens sind aber, wie die ganze Weltgeschichte zeigt, zwei außerordentlich verschiedene Dinge. Der alte Fritz war bis zu seinem Todestage der erste europäische Diplomat und sicherte den Frieden des Landes unter beispiellos schwierigen Verhältnissen, aber in der inneren Verwaltung hatte er namentlich seit dem siebenjährigen Kriege eine so wenig glückliche Hand, daß die ersten Keime zu Jena und Auerhadt schon unter ihm gepflanzt worden sind. Fürst Bismarck hat bisher noch durch nichts bewiesen, daß er in diesem Punkte besser besonnen ist, wie der große König. Gaben die Campaignen und Delbrück zehn Jahre lang das Land „ausgegaunert“, wie der Reichstagskammer behauptet, nun so trägt er kein Gerüst und gestützt heißt der Schuld daran, denn die officiellen Anrede, daß er keinen ernsthaften genommen werden. Entweder hat Fürst Bismarck die von ihm so schwer verurtheilten Verwirrer der Aera Campaignen-Delbrück getheilt oder aber er hat die Politik dieser Dickschurken gar nicht verstanden — in jedem von beiden Fällen hat er natürlich das gute Recht, sich heute zu schüzlerisch-socialistischen Grundfragen zu bekümmern, aber in keinem von beiden Fällen darf er nach dieser Vergangenheit eine Unschärfe für seine heutigen Meinungen beanspruchen. Das widersinnige Treiben der Officiellen wird seiner eigentlichen Tendenz nach durch ein Wort verständlich gemacht, das unser leitender Staatsmann zu dem früheren Abgeordneten Berger-Witten nach dem Zeugnis dieses Herrn gesagt hat. Danach erstrebt Fürst Bismarck einen so gefügigen Reichstag, was das Corps Legislatif unter dem dritten Napoleon war. Darauf zielen allerdings die officiellen Gaukeleien augenblicklich ab. Wir können nur wünschen, daß dies bezeichnende Wort des Reichstages möglichst im Volk sich verbreite. Wir sind überzeugt, daß die verworrene Schläge dadurch erheblich geklärt würde. Die Wamelenkammer des zweiten Kaiserreichs bedeutete eine so hässliche, geistige und sittliche Verwilderung der französischen Nation, daß die große Mehrheit des deutschen Volkes niemals einen ähnlichen Weg wird beschreiten wollen, selbst dem Fürsten Bismarck zuliebe nicht.

Politische Uebersicht.

Präsident Garfield wird seine Kabinetsliste nahe der Stelle finden, wo seine Wiege stand. Die Leiche, die am Mittwoch von Long-Branch nach Washington übergeführt wurde, bleibt dort bis heute (Freitag) Abend aufgebahrt und wird dann nach Cleveland im State Ohio gebracht werden, der Stadt am Erie-See, die kaum vier deutsche Meilen von der Farm entfernt liegt, auf der Garfield geboren wurde und mit nur kurzer Unterbrechung bis zum Eintritt in das Ailingssgaltler lebte. Die Ueberführung der Leiche des Präsidenten erfolgte auf dem ganzen Wege von Elberon nach Washington zu einer einzigen ununterbrochenen Kundgebung der Sympathie und Trauer. Trodten überall längs des Weges das Gedränge — namentlich in den Städten — sehr groß war, so herrschte doch überall tiefe Stille und Ordnung. Über der Zug vorüberkam, wurde er mit einem Blumenregen überhäuft, wurden die Trauerknoten gelüftet, entlockten sich alle Häupter. Bei der Ankunft in Washington herrschte ein ungeheures Gemenge von Menschen auf dem Wege, bei der Trauerzug von dem Bahnhofe aus

einzufliegen hatte. Links von dem Perron waren bei der Einfahrt des Zuges in den Bahnhof 130 Officiere des Heeres und der Marine aufgestellt; 8 Soldaten trugen den Sarg auf den Reichenwagen, eine Musikbande spielte: „Nearer, God, to thee.“ Viele Augen waren tränenreich. Die Damen der Familie Garfield gingen nicht in das Capitel, die Witwe begab sich in das Haus des Generalstaatsanwalts Mac Veigh. Des Präsidenten Arthur Wagen folgte hinter dem Reichenwagen, der auf beiden Seiten von den Chefs der Armee und der Flotte, und von Officieren, darunter General Sherman, begleitet war. Der Procession voraus gingen Polizisten, Milizsoldaten, reguläre Truppen, Veteranen der Armee, Marineoldaten, Tempelritter und mehrere Musikbände. Senatoren und Representatives bildeten am Anfang zum Capitel Spalier. Dieselben geleiteten, unter Vorantritt der Beamten beider Congresshäuser, die irdische Hülle des verstorbenen Präsidenten zur Kammer, wo die Leiche der oben erwähnten Dama neuerdings eröfnet. Präsident Arthur, Staatssecretär Blaine, die übrigen Minister und General Grant folgten dem Sarge. Dieser wurde hier auf einen Katafalk gestellt und geöffnet, worauf nach einer kurzen Besichtigung die Begleiter sich zurückzogen. Sodann wurde das Publikum zum Desinen zugelassen. 4) Mitglieder der Armee von Cumberland bilden die Ehrenwache. Präsident Arthur wohnt bei dem Senator Jones von Nevada. Ueberall im Lande werden Deputationen für das Begräbniß vorbereitet. In den meisten Staaten, darunter New-York, ist für Montag Fuß- und Betttag proclamiert. Eine nationale Subscription für ein Monument ist bereits angeregt worden. — Höchst bemerkenswerth ist, daß — wie aus London gemeldet wird — die Königin anlässlich des Ablebens des Präsidenten Garfield eine einwöchige Hoftrauer angeordnet hat. Diese Maßregel ist, wie die „Times“ bemerkt, bisher ohne jeden Präcedenzfall. — Der Proceß gegen Guiteau, den Mörder Garfields, wird in aller nächster Zeit in Monmouth-County, dem Kreise, in welchem Garfield starb, stattfinden. Man war früher der Ansicht, daß es fraglich sei, ob Guiteau wegen Mordes wieder proceßirt werden können, da der Präsident nicht direct bei der Ermordung, sondern an den Folgen derselben, und zwar nicht dort, wo das Attentat stattfand, sondern in einem anderen Staate starb. Indessen besteht, wie wir bereits werden, im District Columbia ein Gesetz, nach welchem bei Gewaltthaten gegen das Leben der Tod auch dann die Anklage auf Mord nach sich ziehen soll, wenn das Hüschinden innerhalb eines Jahres und eines Tages sich geschehener That eintritt. Der Zweck dieses Gesetzes ist unzweifelhaft gewesen, die Mitglieder der Regierung und des Parlaments möglichst zu schützen.

Das zu Budapest erscheinende ungarische Blatt „Cyberetes“, welches beinahe als officiös gilt, veröffentlicht folgende zwei auf die Danziger Kaiserbegegnung bezügliche Depeschen: I. Petersburg, September. Am 22. Mai, den Kaiser von Oesterreich in München. Das Begrüßungstelegramm, welches dem Kaiser freundlich war, mir bei Gelegenheit meines Geburtsfestes zu senden, hat mich sehr gerührt und ich danke Dir dafür von ganzem Herzen. Ich habe mich sehr glücklich gefühlt, den Kaiser Wilhelm wiederzusehen, den verehrten Freund, mit dem uns gemeinsame Bande der innigen Zuneigung vereinen. Alex. and. c.

II. Baron Saymerte an Kaiser Franz Joseph unterm 11. September Nachmittags: Graf Kalowicki telegraphirt mir, den ich sehr hoch ansehe, ist über die geschehenen Eindrücke der Danziger Zusammenkunft sehr betrieft. Kaiser

Gretchen.

Novelle von S. W.

Voriges.

Claus athmete tief. „In acht Tagen hole ich mir Deinen Entschluß, Grete. Ich komme Abends selbst, — möchtest Du mir Gutes zu sagen haben!“

„Sie nicht nur, ohne sich umzufragen verließ sie die kleine Colonie des wandernden Völkchens, bis an den Haidesrich begleitet von der alten Frau, die in den Schatten des Dorfes nicht zu treten wagte, um vergangener Sünde, vergangener Schmach willen. Es dümmerte schon, als sie die Hütte am Ufer erreichte und wie ein mildes Kind den Kopf an die Brust der Mutter lehnte. „Da bin ich wieder, mein Mütterchen, siehst Du, ich hielt was ich versprochen, — nun sage mir auch, daß Du mich immer noch lieb hast!“

„Sie weinte nicht, aber große Thränen rollten einzeln über ihr blaßes Gesicht, Frau Tiepen erschrak heftig, als sie die Veränderung dieser geliebten, einst so lebensfrischen Züge sah. Ihr Kind glück einer Schwermutter!“

„Sie streichelte unruhig, mit klopfenden Herzen das schmaler gewordene Antlitz. „Wie könnte ich anders, Gretchen, o Gott wie könnte ich anders? Verdächtigt Du im Herzen Deine Mutter, hältst Du sie für kalt, für selbstsüchtig?“

Das junge Mädchen schüttelte den Kopf. „Nie, Mutter, nie. Ich weiß, daß Du mich liebst, — hab' nur ein wenig Geduld, es wird noch alles gut.“

Und dann suchte sie ihre kleine grünnig-pomene Giebelkammer, dann vergingen acht Tage, in denen sie die gewohnten Arbeiten verrichtete und mit heberrothen Antlitz umherging, aufgedrückt von dem Brauen des Sturmes, der ihr Inneres durchofnete und in immer verstärkter Aufregung jene Kräfte verlor, die dann später plötzlich zusammenbrechen und nicht selten das Leben zu bedrohen pflegen. Frau Tiepen sah mit wachsender Angst, daß die Entschuldig nahe bevorstand, sie ging rühelos umher, sie horchte am Tage und spähte in der Nacht aus dem Fenster, ihr Herz zog sich zusammen bei dem Gedanken an das bleiche müde Gesicht ihres Lieblings,

sie hatte die Faust und verweinte sich, dessen Erscheinen solche Revolution in das stille Haus gebracht hatte.

So kam der Tag, an welchem Claus den letzten Bescheid holen wollte, ein Regen mit Schlofen und Windgeheul, kalt, unfreudlich, unwohl und umflog von Millionen dürrer Blätter, umrauscht von den höher angeschwollenen Flüssen des Milchwassers, das schwarz und schäumend über die Ufer hereinerschlug. Gretchen hatte vom Morgen her nichts gegessen, aber oft ein feuchtes Tuch heimlich gegen ihre Stirn gepreßt, sie zitterte, die Mutter sah es und ihre Herzschläge stockten. Von wem wollte Gretchen Abschied nehmen, von ihr selbst oder von Jene?

Als es dunkelte, versteckte sie sich im Schuppen und beobachtete ebenso wohl das Fenster an dem Gretchen saß, als den Garten draußen. Claus Ellerbrock kam, eine innere unabweisliche Stimme jagte es ihr.

Gretchens Gesicht schien hinter den kleinen Scheiben so blaß wie Schnee, die Augen lagen tief in ihren Höhlen, die Hände waren leicht gefaltet, so hätte sie den Weg hinab und über die Verhältnisse nicht gekannt hätte, der wieder glaubhaft haben, er sähe ein schönes milles Marmorbild, — die verlorperte tiefe Trauer des Menschenherzens.

Draußen legte der Wind und kühlte die letzten Halme, — Draußen lagte der Abend als sich eine schlanke Männergestalt dem Hause näherte und vor dem Vorderfenster stehen blieb, — er steckte wie hinauf, flammte die Arme aus.

Das Herz der alten Frau stammerte zum Zerplatzen, ihre Hände waren frampfhaft zusammengedrückt. Es war Claus. Was würde jetzt geschehen?

Gretchen befiel den Flak am Fenster, sie weinte. Raum erkennbar bewegte sich ihr Kopf zu dem letzten Nein, das ihn und sie trennen sollte für immer. Müde, wie gebrochen, sank die Stiru in beide Hände.

Claus schien an sein Unglück nicht glauben zu können, er trat näher herzu, er klopfte an das Fenster. „Gretchen, um Gotteswillen, bejume Dich!“

Aber sie schlüchzte nur, sie schüttelte wieder den Kopf.

Und da wandte er sich ab, so tief gekränkt, um vergehen zu können. Nach Secunden war die Stelle, wo er gestanden, leer.

Zwei zitterte, wie Flammen zuckte es vor ihren Augen. Der Kopf da auf dem Fensterbrett lag so schauerlich still. —

„Weinabe laufend erreichte sie das Wohnzimmer. Gretchen war ohnmächtig, sie trug die leiste Faust auf das Bett und blieb vor demelien sitzen, auch als das Bewußtsein zurückkehrte. Des Mädchens Hand und ihre eigene lagen fest in einander, aber sie sprachen nicht, — kein einziges Wort, sie verstanden sich Schweigen.“

Frau Tiepen ließ die heißen Lippen ihrer Tochter zumeilen einige Tropfen trinken oder legte ihr Wasser auf die Stirn. Wenn das Kind har, war sie nicht jene Wödrerin?

Der Mond schien hell in das Zimmer, auf das geliebte blaße Antlitz. Wie glück doch Gretchen dem verstorbenen Vater, dessen Bett vor langen Jahren auch an dieser Stelle stand, wie ähnlich war sie ihm in jedem Zuge. O Gott, großer Gott, wenn das Kind fürble!“

„Es schlug zwölf, da rüderte sich Gretchen im Bette angstvoll auf. „Mutter! — tonn zu mir, Mutter! — Es ist so heiß in meiner Brust, —“

Ein breiter Blutstrom überflutete die Hände der erschrocken herbeilebenden Frau, sie schrie laut auf vor Entsetzen, sie wußte kaum, was mit sie her geschah. „Mein Kind, Vater im Himmel, mein Kind!“

Matt wie eine getrocknete Blume lag Gretchens Kopf in ihren Armen. Einzelne Thränenströmen drangen immer noch hervor, sie schien ohne Bewußtsein, der Athem ging schwer, ruckweise, es war als lämpfen in dem arten Körper das Leben und der Tod um die Oberverföcht.

Frau Tiepen wusch mit Eilig, sie stülpte den Kopf ihrer Tochter, sie fragte und schlüchzte in einem Athem. So hatte Lorenz angesehen, als er tot in dieser Stelle lag, ganz so!

„— Ihr graute, über ihre arme Seele kamen die Schrecken jener Sterbefunde, kamen noch einmal und stärker, zermalmenber, sie erinnerte sich der letzten Worte, welche ihre Lippen dem Verstorbenen in's Ohr geblüht: „Wenn ich Dir kein guter Kamerad gewesen bin, Lorenz, so vergieb es mir jetzt!“

(Schluß folgt.)

Alexander ist mit den erhöhten Gefühlen der Beurlaubung und innerer Zufriedenheit zurückgekehrt. Namentlich hat die Weisheit und unerschütterliche Festigkeit der Sprache des Fürsten bis zum Ende hin den Gehörten, wie auf Osters einen guten Eindruck gemacht und sie darüber beruhigt, daß er nach seiner Richtung andere, als friedliche Absichten verfolgte. Kaiser Wilhelm habe auch die so befragende Versicherung unseres allgegenwärtigen Herrn in Göttingen an Kaiser Alexander mitgeteilt und ihm ausgiebig, daß er durch die Besichtigung der ihm bekannten fremdlichen Verhältnisse Sr. L. und L. abzuwählen Majestät gefunden habe. Nachdem sattsam — und Herr v. Osters konstatiert dies auf dem Felde der äußeren Politik — seine beängstigende Frage vorlag, habe sich das Gehörte hauptsächlich der Befürchtung der sozialistischen Gefahr zugewandt und auch da habe Fürst Bismarck große Vorsicht und Mühsamkeit bei Anlegung internationaler Maßregeln empfohlen. Herr v. Osters sagt, daß die bedeutungsvolle Seite der Densiger Reise darin liegt, daß der Czar dadurch vor ganz Ausmaß seinen Willen, eine formelhafte und friedfertige Politik zu verfolgen, in unabweisbarer Weise festgelegt habe. Kamerer.

In der Herrschaft des Hauptstadt wird die Authentizität wieder bestätigt noch bekräftigt. Außerdem ist Baron Hammerle zur Zeit abwesend. Laut seiner Besichten hat die Publikation der ungarischen Aufsätze gemacht. Die Regierung soll aufseherisch beibringt sein und eine Untersuchung der Sache angeordnet haben. Wir enthalten uns jedes Urteils über das Vorurteil.

Die Stimmung in Frankreich wird von Tag zu Tag weniger rosenfarbener. Die Franzosen würden sich das Gebahren ihrer Regierung in Afrika gewiß ganz ruhig gefallen lassen, wenn sie nicht wüßten, daß diejenigen, welche zur tuncischen Expedition hinführen und sie auch durchziehen, dadurch Millionen gewonnen haben, daß sie vor dem Kriege gegen die krumen die tuncischen Obligationen zu 227 Frs. ein- und dann mit einem Gewinn von 250 wieder verkauft haben. Diese Speculationen hatten zur Folge, daß die Munitionskasse von 18.6, die nächsten Monat entlassen werden soll, unter der Fahne bleiben muß, weil infolge der großen Verluste, welche man nicht, sowohl durch die fiktionsgenannten Kämpfe, als durch Frankreichs erlitten, dies zu einer Notwendigkeit geworden ist, will man nicht zu außerordentlichen Maßregeln seine Zuflucht nehmen oder die Armeen im Innern des Landes alljährlich schwächen. Im Parlament wird es sicher zu sehr stürmischen Auftritten kommen. — Nach einer Depesche des „Gaulois“ hat das Kaiserreich „La Gallonnière“ den Dr. Kalaferis, in der Nähe von Suva, bombardiert.

Das in der Hauptstadt Italiens erscheinende Journal „Popolo Romano“ kommt nach einer Prüfung der Staatsverhältnisse zu dem Schlusse, daß die finanzielle Stellung, welche sich Italien nimmer errungen, gegen alle Eventualitäten sichergestellt erhebe; denn selbst nach Erhöhung der Ausgaben für das Heer und nach Liquidierung verschiedener, seit mehreren Jahren schwebender Rechnungen werde die Finanzgebahrung für 1881 am Schlusse des Jahres einen sicheren Ueberschuß von 15 bis 20 Millionen ergeben.

Die Wahl Fobada de Herera's zum Präsidenten der spanischen Deputiertenkammer, welche in gemeinsamer Abstimmung mit 209 gegen 9 Stimmen erfolgte, wird insofern als ein Sieg der Regierung angesehen, als diese ihn vorgezogen hatte.

Deutsches Reich.

O Berlin, 22. Sept. Nachdem der preussische Unterkanzler mit dem Vatican, Herr von Schöler, aus Rom zurückgekehrt ist und dem Fürsten Bismarck in Paris angekündigt hat, wird eine bestimmte Entscheidung über die kirchlichen Fragen in amtlichen Kreisen in Kürze erwartet. Selbstverständlich hat außer dem Cultusminister hier noch Niemand von dem Inhalte der Besprechungen im Vatican etwas Positives erfahren, trotzdem verläuten aus nachstehenden Quellen doch einzelne Andeutungen, die einen Schluß im Allgemeinen zulassen. Von vornherein ist festzuhalten, daß man von hier aus nur mit großer Vorsicht in Unterhandlungen mit der Curie eintritt, deren Diplomate durch Jahrzehnte lange Geschichtsbücher gewöhnt sind, durch außerordentliche Ausdauer ihre Zwecke gewöhnlich zu erreichen. Vor allem hält sich Fürst Bismarck der Curie gegenüber sehr zurück und es wird in Regierungskreisen als feststehend angenommen, daß der preussische Abgeordnete mit positiven Vorschlägen irgend welcher Art nicht im Vatican erscheinen ist. Genöthigt ist man überzeugt, daß man nicht in directe Verbindung mit der Curie getreten wäre, wenn nicht der Papst seine Neigung zu einem Ausgange deutlich zu erkennen gegeben hätte. Danach wären es also Personalfragen gewesen, über die Besprechungen stattgefunden hätten, und es gilt für sehr wahrscheinlich, daß in die von katholischen Mönchen genannten Dilettanten eingeschickt worden. Wenn auch erklärlicherweise Herr v. Schöler in seiner Besprechung mit Papi Leo XIII. einzelne kirchenpolitische Punkte, die bei den Wiener Verhandlungen vor zwei Jahren zur Sprache kamen, berührt haben mag, um die Ansichten des Papstes darüber zu hören, so hat doch darüber kein Meinungsaustrausch stattgefunden und sachliche Fragen, wie die angebliche Errichtung einer Berliner Universität etc. sind überhaupt nicht laut geworden. Von den Varijner Entschlüsse dürfte die Entfernung des Landes aus der erste mit abhängen, denn sowohl im Cultusministerium als in anderen Behörden wird mit einer Herdschiffen als in einer Weise nicht ohne Grund geredet. Ueber Veränderungen in der Präsidiums-Commission für höhere Verwaltungsbearbeitung sind in den letzten Tagen Mittheilungen gemacht worden, die dem Vernehmen nach irrthümlich sind. In die vacante Stelle eines Präsidenten kommt Unterstaatssecretär Dr. v. Schiefmann, dann scheiden aus die ordentlichen Mitglieder Ministerialdirectoren Herfurth (zugleich Stellvertreter des Vorsitzenden) und Bachmann und das stellvertretende Mitglied Dr. Boffe im Reichsamt des Innern. An die Stelle dieser drei Herren sollen treten: Geh. Reg.-Rath Haase im Ministerium des Innern, bisher stellvertretendes Mitglied, Geh. Ober-Reg.-Rath Dr. Warrich und Oberverwaltungs-Rath Friedrichs, letzterer als stellvertretendes Mitglied. Doch dauern die Functionen der bisherigen Mitglieder der Prüfungskommission gegenwärtig noch fort und die zuerst genannten Herren werden noch in dieser Eigenschaft an den nächsten Tage stattfindenden Prüfungen teilnehmen. — Vorige Woche meldeten die amtlichen Berichte, daß die Staatsminister von Wittich und Wier nach Hamburg abgereist wären und man war vielfach geneigt, dies mit dem Hamburger Hofausflug in Verbindung zu bringen. Die Veranlassung war jedoch eine viel einfachere, der hamburger Senat hatte die beiden Minister, mit denen er in letzter Zeit die meisten amtlichen Be-

rührungen hatte, zu dem Diner eingeladen, welches zu Ehren des Kaisers im Jenisch'schen Hause dort stattfand. — Nach mancherlei Aeußerungen läßt sich annehmen, daß noch im Laufe dieses Monats die Ernennung des Grafen Haffelbitt zum Staatssecretär erfolgt. Doch läßt sich nicht ermitteln, ob er auch zugleich zum Staatsminister ernannt wird.

Berlin, 22. Sept. S. W. der Kaiser erkrant sich, wie aus Karlsruhe berichtet wird, des heftigen Abfalls und hat sich dort täglich, soweit die die Festlichkeiten gestatten, in gewohnter Weise die laufenden Regierungsgeschäfte erledigt und die regelmäßig Porträte entgegengenommen. Die Kaiserin und am Mittwoch Nachmittags Karlsruhe wieder verlassen und ist wohlbehalten in Baden-Baden eingetroffen. Am Dienstag wohnte die Kaiserin der kirchlichen Trauung und am nächsten Tage dem ersten Kirchgange in einer Privatvilla der Schloßkirche in Karlsruhe und lernte dann wieder nach Baden-Baden zurück. Ueber den Aufenthalt S. W. der Kaiserin in Karlsruhe wird nachträglich noch folgendes berichtet: Die hohe Frau wohnte im großherzoglichen Schloße die Reihe der Gemächer, welche dem Hirschfeld-Borale — dieses so genannt im Volksmunde nach der dort in der Nähe befindlichen Statue — gegenüber im ersten Stockwerk gelegen sind. Die Fenster gegen nach dem herrlichen Schloßpark mit seinen prächtigen Fontänen hinaus. Die Gemächer für die Kaiserin waren einem Seitenflügel gewidmet, damit die hohe Frau, die daraus aus, keine Veranlassung haben darf, von einem von zwei kaiserlichen Kavalieren auf einem Tragtisch durch die lange Jagdgalerie und über eine runde Treppe in die Orangerie getragen werden konnte, dort weile sie in der Frühe und nachmittags mehrere Stunden, in der Regel nur begleitet von ihrer Palastkammer Gräfin Hode. Der Tragtisch, welchen die Kaiserin oft benutzt, ist eine höchst einfache und leichte Arbeit von hell polirtem Holz, zwei Handtragen werden bei dem jedesmaligen Gebrauch für die Vasen eingehoben und durch polirte Stabflügelarmen festgehalten. Der Sitz ist von Rotzgeleht und auf diesem liegt ein dickes, mit gelbemt Wachsöl überzogenes Kissen, Rückenlehne und Fußbank sind mit formblauen blauen Wolle beledet. Zur Trauungserleichterung hatte Kaiserin Augusta eine leichte blaue schwebende Toilette gewährt, auf dem Kopf trug sie ein Wäschchen und von diesem herab hing ein dichter Schleier, mit dem sie sich das Haupt bedecken konnte, um sich gegen Erkältung zu schützen. — S. föhnl. Oberst der Kronprinz, welcher von Karlsruhe aus sich nach Württemberg begibt, um selbst in seiner Eigenschaft als General-Inspector der 1. Arme-Inspection Truppenbesichtigungen abzuhalten, wird mit der Frau Kronprinzessin am 3. oder 5. October aus Baden-Baden zurückzukehren. Der deutsche Vorkämpfer am italienischen Hofe, Herr v. Kneidell, welcher mit Urlaub längere Zeit auf Hohen-Süßbach bei Weiden verweilt, ist von dort, bevor er sich auf seinen Posten zurückbezieht, hier eingetroffen und hat im Hotel Royal Wohnung genommen.

Gestern (Donnerstag) Vormittag traten eine Anzahl angesehener Bürger Berlins zusammen, um sich darüber zu verständigen, ob bzw. in welcher Weise zu Ehren des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Mr. Garfield, eine Trauerfeier zu veranstalten sei möchte. Es wurde in den Vorbesprechungen hervorgehoben, in wie nahe Beziehungen das deutsche Reich zur amerikanischen Union stehe, daß speciell Preußen seit Begründung der Union ununterbrochen zu den Vereinigten Staaten in einem intimen Verhältnisse gestanden hätte und daß die freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika naturgemäß in dem Grade gewachsen wären, als sich die Zahl deutscher Angehöriger drüben vermehrt hätte. Es käme nun darauf an, diesen Empfindungen Ausdruck zu geben, und wenn es dem Oberbürgermeister Hr. v. Kortenbach gefiele, zu einer Gedenkfeier für Garfield den großen Parkhausplatz herzugeben, so würde es angemessen sein, die Feier am Sonnabend oder Sonntag Mittag stattfinden zu lassen.

Auch aus Leipzig liegt eine Kundgebung zu Ehren Garfields vor. Der dortige Club der Kosmopoliten hat an seinen letzten Arbeitsabend, im frühen Eindruck, der an demselben Tage, den 20. eingetroffenen Todesstunde Garfields eine Adresse an die Witwe des ersten Dulders zu richten beschlossen. Diefelbe lautet:

Madame! Die ganz einfaches Bestrauert mit Ihnen an dem Tode des verehrten Präsidenten. Ihres heimgangenen Gemahls, in welchem wahrer menschlicher Herz einen so harmonischen Ausdruck fand. Möge im Wirtvertod, der Ihnen, Madame, und all den Ihren, dem amerikanischen Volke und der ganzen zivilisierten Welt so viele Wunden schlägt, durch die Lehren, die man er aufzuheben, seinen Rufe zum Segen gereichen und ihm, dem mit der Bürger-Wirtvertod auch noch geschnitten Opfer, den Sternkreuz ewigen Ruhms auf die Bahre legen. Genehmigen Sie, Madame, auch von uns, dem Club der Kosmopoliten zu Leipzig, dieses Aufgahs die Würdigung alles dessen ist, was im Menschenhüte sich den höchsten Idealen nähert, in unserm Namen und dem unserer Freunde den Ausdruck unserer tiefgefühlten, schmerzvollsten Sympathien.

Entgegen einer früheren Mittheilung wird jetzt berichtet, daß der Zeitpunkt für den Zusammentritt des deutschen Handelsstages noch nicht festgesetzt worden sei. Es wird hierüber sowie über die zur Verhandlung kommenden Verhandlungsgegenstände erst der bleibende Ausschuss des deutschen Handelsstages, welcher in der zweiten Hälfte des October in Berlin zusammentritt, sich schlüssig machen. Von den württembergischen Handels- und Gewerbeämtern ist u. a. an das Präsidium des Handelsstages der Antrag gestellt worden, die Export- und Auswanderungsfrage auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung zu legen.

Wie verlautet, sind die Verhandlungen, betreffend den Anlauf der Thüringischen Eisenbahn durch den Staat, zu einem entscheidenden Punkt gebräut. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Geh. Rath Egger ist nach Berlin berufen. Die vom Verwaltungsrath zur Föhrung der Verhandlungen gewählte Commission wird am 30. Sept. vom Minister Maxbach empfangen.

Frier, 22. Sept. Der Bischof Dr. Koram traf heute Nachmittags um 2 Uhr aus Ströburg hier ein und begab sich von Bahnhofs zu dem Pariser der in der Woyldt liegenden Paulinuskirche. Um 3 1/2 Uhr bewegte sich vom Dom eine sehr große Procession, an welcher alle Pfarreien der Stadt, sehr viele andere Geistliche und das Emdener-Collegium theilnahmen, nach der Paulinuskirche die Begräbnis des Bischofs Koram durch den Demopost Solzer im Namen des Domcapitels stattfand. Bischof Koram erwiderte auf die Anrede Solzer's, er werde sich betheuen, unter Mitwirkung der Geistlichkeit ein würdiges Nachfolger des heiligen Eudarius und der Nachfolger desselben im Dienste der Kirche zu werden. Der neue Bischof

legte sodann die bischöflichen Insignien, Mitra, Kreuz, violette Doppelhaube, Ring und Krucifixum an. Die feierliche Procession, in welcher der neue Bischof unter einem Baldachin folgte, bewegte sich hierauf nach dem Dom zurück, wo gegen 5 1/2 Uhr der Einzug erfolgte. Mit einem Teubem schloß die kirchliche Feier. Bischof Koram ertheilte, während er in der Procession unter dem Baldachin dahinschritt, der Menge den Segen. Die Stadt ist auf das Freudigste geschmückt und vom Fremden überfüllt. Die Festlichkeiten, die Herr v. Osters nach dem ferneren Ergehen der „Breite von Götting und Löttingen“ hat das Lager der Protestanten in gewaltige Aufregung versetzt, da dasselbe angeblich erziehen wie ein Wäschchen aus beitem Himmel. Da man den Herrn Staatsminister pro-actis in Götting wußte, glaubte man die Vertheilung bis auf's Aeußerste ausnutzen zu können und ertheilte sich nicht, in der Breite Partei für die von Ströburg ausgesprochenen Socialdemokraten zu nehmen. Dies war mit der Troben, der das längste gefüllte Maß zum Ueberlaufen brachte. Die getroffene Maßregel wird nicht allein bei allen Deutschen, sondern auch bei den veränderlichen Götting-Löttinger Verbindung hervorgerufen haben, wenn einem großen Theile der Betheigten es bereits klar geworden, daß durch das fortwährende Schütten der Breite in beidseitigen Sinne das Reichthum überhaupt nie zur Ruhe kommen würde.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten in Karlsruhe. (Originalbericht der Saale-Ztg. und Telegramme von S. T. H.) VII. — br. Karlsruhe, 22. Sept.

Seute Vormittag beendeten die allerschönligen Verhältnisse die Kunst- und Kunstgeverbe-Ausstellung. Die Verhältnisse wurden von dem Vorstände, Professor Stadel, sowie dem Vorstande des Gewerbevereins, den Ministern und anderen Herren empfangen. Erwiderten waren S. W. der Kaiser, welcher die hohen Bewehrungen und die übrigen Fürstlichkeiten. Nach dem Vortrag einer Begrüßungsworte sprach Professor Stadel dem Großherzoglichen Paare den Dank der Aussteller für ihr Ergehen aus und bat sie, die Ausstellung als eine Huldigung des Landes, als einen glücklichen Erfolg der weiten Regierung des Fürsten und der wohlwollenden Hilfe anderer zu wahren, welche die Kunst und das Kunsthandwerk durch die Fürstin erfahren habe. Ein dreifaches Hoch auf die Herrschaften, in das auch der Kaiser und der König von Schweden lebhaft einstimmen, fand allgemeinen, begeisterten Widerhall. Der Großherzog richtete dann Worte des Dankes an den Kaiser und den König von Schweden für die Ehre ihrer Anwesenheit und versicherte, daß die hochwürdige Industrie diese Ehre zu schätzen wisse und daraus neuen Antriebe schöpfen werde. Der Großherzog schloß mit einem dreifachen Hoch auf Ihre Majestäten, den deutschen Kaiser und den König von Schweden. Dienstadt erfolgte eine Aushandlung durch die Ausstellung. Sodann beachtete der Kaiser mit den übrigen Allerschönligen Herrschaften die Allerschönligen Herrschaften der Kaiser führte die Frau Großherzogin, der Großherzog führte den König von Schweden. Um 12 Uhr feierte S. Majestät mit den anderen Fürstlichkeiten nach dem Schloße zurück.

Die Königin von Schweden hat heute Vormittag 10 Uhr bei ihrer Anwesenheit nach Schweden angetreten; die Herzogin von Sleswig-Holstein ist bereits in der vergangenen Nacht nach Coburg zurückgekehrt.

Dem getragenen Galabier brachte der Großherzog einen Toast auf den König und die Königin von Schweden und auf deren Familie, der König von Schweden einen Toast auf S. Majestät den Kaiser und auf den Großherzog und die Großherzogin, welche die Königin und deren Familie, der Kaiser toastete mit lauter, kräftiger Stimme auf das Wohl der schwedischen Königsfamilie und der Familie des Großherzogs von Vöden und auf beider Familien Vereinigung.

Der große Festzug, welcher um 3 Uhr begann, hat bei dem Hohen eingetretenen frühen Wetter einen äußerst gelungenen Verlauf genommen. Die Allerschönligen Herrschaften, welche den Hof des Schloßes aus den Zug an sich vorbeiziehen. Der Festzug bestand aus 6 großen Abtheilungen, an deren Spitze sich Musikcorps befanden, die erste Abtheilung bildeten die Schüler der Volks- und Bürgerschulen und der Gymnasien, sowie die Gemeindefestbesitzer, die zweite die Kreisvereine und die Feuerwehre, die dritte die Arbeitervereine, Jäger, Reservisten, Turnervereine, der katholische Werkverein, die vierte die verschiedenen Zweige der Landwirtschaft mit 10 großen Wägen, die fünfte die verschiedenen Gewerke. In der sechsten Abtheilung wurden die Landessträcker durch drei Hochzeitsmägen und deren Gefolge zur Anführung gebracht, von denen der erste eine grüne, der zweite eine silberne, der dritte eine goldene Hochzeit durch dem entsprechenden Gehepate darstellte. Ueblich ergiebt der Aufzug die Aufzüge der Stadt Karlsruhe. Von den Vorüberziehenden wurden den Allerschönligen Herrschaften begeisterte Hochs dargebracht.

Der Kaiser und der König von Schweden gaben wiederholt ihre Anerkennung und ihre hohe Befriedigung über die Zusammenstellung des Festzuges kund. Nach dem Schluß des Festzuges ließ der Großherzog den Festzuges sich sich entziehen und ertheilte demselben seinen Dank und seine Freude aus. Auch der König und der Kronprinz von Schweden richteten an den Festzuges Worte herzlichen Dankes. Die Stadt ist überfüllt von Fremden; trotz der in den Straßen zusammengedrängten Menschenmenge überall die größte Ordnung. Der Kaiser ist überaus froh und hat den Festzug sehr geschätzt. Von vertriebenen Vereinen sind Festbänke, Tische und Volkstänzen veranstaltet.

Der Kronprinz von Dänemark hat sich bereits gestern nach Bonn begeben, von der Beilebung des Prinzen Friedrich der Niederlande bezuziehen. Prinz Heinrich von Preußen und der Kronprinz von Meiningen haben heute die Städte angetreten.

Als S. Majestät der Kaiser, der König von Schweden, der Großherzog und die übrigen Fürstlichkeiten heute Mittag von dem Besuche der Ausstellung nach dem Schloße zurückzuziehen, bildete eine nach Landen abziehende Menge in den Straßen Spalier und begrüßte dieselben mit begeisterten Hochrufen. Der Kronprinz hat die beachtliche Heile nach Württemberg noch nicht angetreten und nahm heute an dem Besuche der Ausstellung Theil.

Zu den Wahlen.

A. Buntfuß, 22. Sept. Erwerbsvertheil haben sich die National-liberalen in unermittl. wein. Wahlkreise endlich noch eines Beschlusses belommen; in einer am verflochtenen Sonntag stattfindenden Sitzung von Reichstagsmitgliedern der Partei beschlossen worden. Herr M. v. Bennigsen als Candidaten aufzustellen. Herr v. M. ist sofort benachrichtigt worden, die Antwort steht jedoch noch aus. Voraussetzungen sind derselbe nur als Bahndandand figurieren.

* Der Minister A. D. Friedenthal hat auf wiederholte Anfragen die Annahme eines Reichstagsmandates abgelehnt.

* In Frankfurt a. M. ist Herr Sonnemann von national-liberaler Seite der Affessor Jung in Köln als Reichstagscandidat entgegengesetzt.

Im Landkreis Leipzig soll der Franz. St. zufolge seitens der National-liberalen ein Wahlkreise-Candidat aus Nieder-Weimar in Herr Weyand aufgestellt werden.

Salle, den 23. September.

— Gleich der conserativen ist auch die secessionistische Partei bereits in die Wahlagitation eingetreten. Bei einem letzten Joch aus dem Interimistheile der getragenen Nummer bekannt ist, spricht der Candidat dieser Partei, Herr Dr. Alexander Meyer, morgen hier, und an den folgenden Tagen an verschiedenen Orten des Saalkreises in öffentlichen Wahlversammlungen.

Gr. Ulrichstraße 23, Mianna Kramer, Gr. Ulrichstraße 23,

empfehlen zu äußerst billigen Preisen:

Fertige Wäsche für Herren, Damen und Kinder,
 Kinderkleidchen, Käppchen, Jäckchen, Hütchen, Mützen, Nachtröckchen,
 Taillon- und Kopftücher, Schürzen, Corsetten, Röcke, Nachtjacken, Beinkleider
 aus sehr gutem Waschseid, Bigné und Flanel in weiß und farbig.
Kinderausstattungen, Kindermäntel in größter Auswahl.

Mein Geschäftslokal bleibt den 24. und 25. Festtags wegen geschlossen.
Adolf Sternfeld,
 große Ulrichstraße 3.

P. P.
 Hiermit empfehle mein heute eröffnetes
Blumen-Geschäft
 einem geehrten Publikum bei billigster Preisstellung ganz ergebenst.
A. Ehrenkönig, Schulgasse 1.

Die Eisengießerei
 von **W. Stavenhagen,** Halle a/S., Bernburgerstr.,
 empfiehlt Bau- und Maschinenzuss aller Art,
 Rippenhelzrohre für Dampfmaschinen

 zu billigen Preisen.

Ausverkauf! Umzugs- Ausverkauf!
 Nur bis zum 1. October stelle mein Lager von
Glas- und Porzellanwaaren
 einem geehrten Publikum von hier und auswärts für den Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.
 NB. Eine Partie Bierflaschen und Einnachgläser ganz billig.
Ferd. Sommer, gr. Steinstr. 12.

Ausverkauf einer großen Anzahl elegant
 getriebener **Golddruck-**
graphien zu sehr herabgesetzten Preisen (von 3 Mark an),
Glasemallbilder von 60 Pfg. an bei
Max Koestler, Halle, Poststraße 9.

Neuheiten
 in schwarzen und colorierten **Haarfilz-, Loden- und**
Jagd-Hüten, Mützen empfiehlt in großer Auswahl
Chr. Voigt.
J. Meyerstein aus Hannover,
 LEIPZIG
 Filiale: Plauen'sche Straße, Gewölbe 12, empfiehlt:
 Westwurst, Salami, Kochwurst, Rauchfleisch, Rin-
 derfleisch, Moutons, Bäckereien, geräuch. Junge,
 Schinken, angebratenes Fett etc. etc. zu den billigsten
 Preisen. Von heute ab verabreicht täglich:
 Warme Würstchen a 20 Pfg.
 Belegte Brötchen a 10 Pfg.

Sudenburger Brückenbau-Anstalt
Sudenburg,
Kesselschmiede- und Eisenconstructions-Werkstatt.
 Kesselschmiede liefert: Dampfkessel, sämtliche Apparate und Ge-
 fäße für Zuckerindustrie, als: Diffusoren, Saturatoren, Filter, Reservoirs,
 Kalkförmel etc. etc.
 Eisenconstructions-Werkstatt liefert: Eisene Dachconstructions,
 Brücken, Hebebrücken, Drehscheiben, Schieberbahnen etc.
 Gr. Zeinfr. 49. Gr. Zeinfr. 49.
 Schreibleitende 80 A. Schmelzstr. 6. Niedergründe v. 22 A.
 Kleiderfabrik v. 39 A. Ausw. modern u. dauerh. Tische aller Art v. 12 A.
 Vertikons v. 45 A. Strickwalzen-Artikel. Stühle v. 4 A.
 Stommoden v. 19 A. sehr schön und billig. Rückengründe v. 25 A.

Die Baugewerkschule zu Hörter a. d. Weser
 beginnt den 3. November ihren Winter-Cursus und den 17. October den Vor-
 unterricht. Das Schulgeld beträgt incl. des Vorunterrichts mit allen Unter-
 richts-Materialien pr. Semester 120 Mk.
 Anmeldungen beim Director Möllinger.

Kirchliche Anzeige.
 Wir machen hiermit unserer Gemeinde bekannt, daß, nachdem die Ein-
 setzung der fünf Choristen beendet worden, der Gottesdienst vom nächsten Son-
 tag den 25. d. W. ab wieder in unserer Kirche gehalten werden wird.
 Der Gemeindefürsorge von St. Moritz.
 J. W. Pfeiffermann.

Wegen gänzlicher Auflösung unseres Geschäftes
 findet der
Ausverkauf sämtlicher Waarenvorräthe
 statt, bestehend in **Tuch-, Buckskin-, Kleiderstoffen,**
seidener Waare, Leinen, Mänteln etc.
 Die Preise sämtlicher Waaren sind bedeutend ermäßigt.
J. Heilfron & Co., gr. Steinstr. 64.
 Unser Geschäftslokal, anerkannt als das schönste am Place, ist zu vermieten resp.
 das ganze Grundstück zu verkaufen. **J. Heilfron & Co.**

Zur Reichstagswahl.
 Die Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises werden zu der
Sonabend den 24. Sept. Abends 8 Uhr im „Neuen Theater“
 stattfindenden
öffentlichen Wählerversammlung
 hierdurch eingeladen. Herr **Dr. Alexander Meyer,** Landtagsabgeordneter
 für Breslau, wird in dieser Versammlung den Wählern sein politisches Pro-
 gramme entwickeln.
Das Liberale Comité.
 J. A. Justizrat Herzfeld.

Zur Reichstagswahl.
Sonntag den 25. September Nachmittags 4 Uhr
Liberale Wählerversammlung
 im Saale des Hotels „zur preussischen Krone“ in Könnern. Herr **Dr.**
Alexander Meyer (Breslau) wird in dieser Versammlung anwesend sein.
 Jeder Reichstagswahlberechtigte hat Zutritt.
Das Liberale Comité.
 J. A. Justizrat Herzfeld.

Zur Reichstagswahl.
Montag den 26. September Abends 8 Uhr
Wähler-Versammlung
 in dem ehemals **Rausch'schen Gasthose** zu **Amendorf.** Jeder Reichs-
 tagswähler hat Zutritt. Der Abgeordnete Herr **Dr. Alexander Meyer**
 (Breslau) hat sein Erscheinen zugesagt.
Das Liberale Comité.
 J. A. Justizrat Herzfeld.

Gewehre
 aller Systeme, **Leidhins** ohne
 von 10 bis 18 Mark.
Revolber, Pistolen etc.
 nebst dazu gehöriger
Munition wie Jagdpatronen
 in großer Auswahl zu billigen Preisen
 unter mehrjähriger Garantie bei
C. Hubenthal, Wülfenmacher,
 Halle a/S., Rathhausgasse 11.

Geldgränte
 mit Stahlhauer
 und dieb. Cassetten
 sehr solid und billig bei
Anton Kern, Octa.

Achtung!
 Ein schaffniger **Omibus**, sehr
 leicht zu fahren, hochgeartet, aus-
 sitz billig zu verkaufen eventuell auf einen
 andern zu verdingen in der Wagen-
 fabrik von **Herrn Lummitzsch**
 in **Flagwitz** b. **Leipzig.**

Ungar. Kur- u. Tafel-Trauben
 in besserer feiner, großbeeriger, trockener
 Ware vorhanden gegen Nachnahme in
 Norden von 8-15 A.
 a Pfd. 32 Pfg.
Lehmann & Leichsenring,
Dresden.
Schwarze Malven,
 getrocknet, laßt jedes Quantum
 gr. **Märkerstr. 8. Wilhelm Käthe.**

Wo???
 kauft man einen dauerhaft selbstgefertig-
 ten billigen **Salz- u. Langstiel**, nur
 im **Zehle- u. Stiefelager** von
Franz Schmidt, Schuhmacherstr.,
Grateweg 1 nahe am Markt.

Vager rein vollster **Cachemirs**
 zu Fabrikpreisen
Schmerzstraße 13 im Laden.

Frische Austern
 bei **Goldschmidt's Wittwe.**

W. Assmann,
 27. gr. Ulrichstraße 27.
 empfiehlt sein großes **Vager** sämt-
 licher **Lebensmittel**, als: alle Sorten
 conservirte Früchte und Gemüse,
Fisch- und Fleischwaaren, geräu-
 cherte und marinierte **Fischwaaren**,
 alle Sorten feinen **Wurst- und Fleisch-**
Aufschnitt. Täglich frischgebackte
Brot- und Süßbrot.

Bestes Kalbfleisch Pfd.
 35 A.
 Kalbsbraten Pfd. 38 A.
 verleiht
Aug. Feuchte, Nordhansen.

Lebensstraeger
 Magen- und
 Gesundh.
 Bitter
 (mit Pilsener Bier)
 (aus dem
 Quellflusse)

Niederlagen: in Halle a/S. bei
Carl Fugling, Leipzigerstr. Nr. 78.
 Dorotheenstraße 11, Bernburgerstr. 20,
 in Giebichenstein bei **Louis Leh-**
mann, in Schafstädt bei **Carl**
Apel, in Giebichenstein bei **F. Kleus,** in
 Trotha bei **C. F. Schubert.**

Die modernsten, billigsten u. feinsten
Herrenhüte
 empfiehlt in reichster Auswahl
W. Pospichal,
 Putzfabrik, Leipzigerstr. 14.

Contobücher,
 eignes Fabrikat, dauerhafte Ein-
 bände, größte Auswahl, billigste
 Preise.
Wilh. Schwarz jun.,
 Leipzigerstr. 20.

Johannes-Bad,
 Lindenstraße 16.
 Alle **Cure- und Wasserbäder** in
 Bädern
Bade- und Schwimmbassin
 gut gebaut, angenehmer Aufenthalt.
 Feines Restaurant.

Stadt-Theater.
Eröffnungs-Vorstellung.
 Sonntag den 25. September 1881
Don Carlos.
 Dramatisches Gedicht in 5 Acten von
 Friedrich von Schiller.

Restaurant z. Bacchus,
 Naunicherstraße 24.
 Heute Abend **Böckelkuchen, Ungar.**
Goulasch, Russisches Salat.
Biere hochfein. W. Hempel.
Geese's Restauration.
 Heute **Sonabend Böckelkuchen.**
 Sonntag den 24. d.
 zweites großes
Schlachtfest.
C. Buggert, Steinhor 13.

Gasthof z. Engel
 in Giebichenstein.
 Sonntag den 24. d. **Schlachtfest.**
A. Schüricke.

Schießig.
 Sonntag den 25. d. Wts. **Labelt** zur
Zauskunft ergebenst ein.
W. Dorenberg.

Neukirchen.
 Sonntag den 25. d. Wts. **Labelt** zum
Erntefest freundlichst ein.
C. Schatz.
Schützenhaus Schaffstädt.
 Zum **Erntedankfest** Sonntag den
 25. d. Wts. von **Nachmittags 3 Uhr** an
Zauskunft, wozu ergebenst ein-
 laden.
Ernst Trommer.

Männerliedertafel.
 Sonntag den 24. Septbr. **Wts. 8 Uhr**
 pünktlich im „**Paradies**“.
 Der Vorstand.
Turnverein „Ue“
 Sonntag den 24. Septbr. **Wts. 8 1/2 Uhr**
Uebung
 in „**Thiene's Garten**“.
 Der Vorstand.
Jahres-Turnverein
 Abends **8 1/2 Uhr**
Uebung
 im „**Paradies**“.
 Der Vorstand.
 Für den Inverantwortlich verantwortlich
W. König in Halle.
 Mit Beilage.